



Schätzungsweise ein Viertel der Implosiv-Leser wird nach dem Lesen der Überschrift jetzt wissend oder sogar zustimmend mit dem Kopf nicken, die restlichen 75 % werden dieses scheinbar so sinnentleerte Schlagwort wohl für den Sommerhit 1983 oder sonst etwas Schwachsinniges halten.

Nein, liebe Freunde, es geht um eine Sache, über die zwar schon viel geschrieben worden ist, an der man sich auch viel Geld verdienen kann (sei es nun der "Stern" mit seinem "BahnhofZoo" oder die bekannte Firma Merck, die 90 % des für die Heroinerzeugung notwendigen Essigsäureanhydrits liefert), worüber ich mich aber trotzdem auch noch auslassen will: DROGEN.

Vorerst aber einige amtliche Definitionen (1):

Drogen:

Substanzen, die nach Einnahme eine oder mehrere Funktionen des lebenden Organismus verändern können.

Drogenmißbrauch:

Ständige oder gelegentliche übermäßige Einnahme einer oder mehrerer Substanzen ohne medizinische Ursache bzw. bei medizinischer Indikation über die ärztliche Verordnung hinaus.

Drogenabhängigkeit:

Körperlicher und/oder seelischer Zustand, der sich aus der Wechselwirkung zwischen einem bestimmten Stoff und dem Organismus entwickelt und der mit dem Zwang zu fortgesetzter Einnahme des Mittels verbunden ist.

Man sieht auf den ersten Blick, wie verschwommen diese Definitionen sind. So mißbrauche ich zum Beispiel täglich eine Droge, denn mein Frühstückskaffee verändert die Funktion meines Organismus (höherer Blutdruck), ohne daß er mir ärztlich verordnet worden wäre. Auch bin ich "abhängig" von jeglicher Nahrung, denn Hunger zwingt mich zur fortgesetzten Einnahme des "Mittels" (z.B. des mittäglichen Schweinebratens).



Genauso unklar und wetterwendisch wie diese zwar grundlegenden, aber trotzdem (oder gerade deshalb) beliebig interpretierbaren Definitionen ist aber die Haltung der Staatsgewalt zur Drogenproblematik überhaupt, und daraus folgend die Haltung der Öffentlichkeit. Dies soll am Beispiel des Hanf (für schwache Botaniker: Marihuana und Haschisch) gezeigt werden.



Wurde zum Beispiel früher noch von offizieller Seite behauptet, Hanf baue die "natürliche Hemmschwelle gegenüber Rauschdrogen" ab (sollte überhaupt so etwas wie eine "natürliche Hemmschwelle" existieren, so wird sie nach meinem Dafürhalten viel eher durch die Rauschdroge Alkohol abgebaut), und führe so zum "Umsteigen auf harte Drogen" (1), so wird dieses Märchen heute nicht mehr aufrechterhalten (2,3). Nichtsdestotrotz ist diese "Umsteigtheorie" in der Öffentlichkeit weit verbreitet..

Weit verbreitet ist auch die Methode, nicht zu differenzieren und vor "dem Rauschgift" zu warnen. So werden Hanf, Opiate, Halluzinogene, Kokain etc. in einen Topf geworfen und die (erwiesenermaßen) schädlichen Auswirkungen einzelner Drogen unreflektiert einfach allen Rauschmitteln zugeschrieben (immer natürlich mit Ausnahme des patenten Suchtgiftes Alkohol, das in unserer Gesellschaft trotz der riesigen Schäden, die es verursacht, akzeptiert und daher für sachliche Kritik praktisch tabu ist). So ist z.B. die Meinung sehr weit verbreitet, daß Hanf Sucht (im Sinne einer körperlichen Abhängigkeit) erzeugt, wie etwa Opiate, Barbiturate (3), Alkohol. Man braucht hier nur beliebige einschlägige Zeitungsmeldungen zu betrachten und wird Hanf in 80 % aller Fälle als Suchtgift fehlbenannt finden.

Nachdem nun aber Suchtbildung durch Hanf schon seit langem wissenschaftlich nicht mehr haltbar ist, hat man flugs den Begriff der "seelischen Abhängigkeit" (1,2,3) geprägt. Natürlich gibt es Menschen, für die das Hanfrauchen zur Flucht aus dem Alltag eine so liebgewordene seelische Krücke darstellt, daß sie nicht mehr darauf verzichten wollen; manche Leute gehen aber auch noch als Erwachsene mit dem Teddybären ins Bett, und sind wir nicht alle seelisch abhängig von der Liebe unserer Mitmenschen ?

Aus der Gerüchteküche der professionellen Hanfbekämpfer (z.B. das US Bureau of Narcotics) kommen noch viele Horrormeldungen über die Schädlichkeit des Hanfs; sein Genuß führe zu: Gewaltkriminalität, Selbstmord, Gehirnschädigungen, Schädigungen der Erbanlagen u.a.m. (4). Keines dieser z.B. auch von Reader's Digest eifrigst verbreiteten Schauermärchen hat der wissenschaftlichen Überprüfung standgehalten, wie auch das Deutsche Ärzteblatt berichtet, ganz im

Gegensatz zu den erwiesenen Zusammenhängen zwischen verschiedenen Krankheiten und Nikotin oder Alkohol. "Medizinisch gesehen, dürfte der Genuß von ein bis zwei Joints Marihuana... pro Tag unschädlich sein, zumindest aber weniger schädlich als der tägliche Konsum von Alkohol oder von 20 Zigaretten." (Deutsches Ärzteblatt). Am Rande sei erwähnt, daß Hanf bereits als Medikament erprobt wird (Epilepsie, Glaukom, als Antiemetikum in der Krebs-Chemotherapie, als Analgetikum und Sedativ).



NORMALES VERHALTEN.



VERHALTEN UNMITTELBAR NACH GENUSS VON MARIWANNA.

Wenn Hanf also als medizinisch eher unbedenklich einzustufen ist, warum ist er dann verboten? Die (theoretisch) weltweite Ächtung des Hanfs ist nach der Aufhebung der Prohibition in den USA von dort aus intensiv betrieben worden, und zwar von Anfang an mehr mit Schauergeschichten über die "Mörderdroge", als mit gegen Übelkeit schmerzstillend beruhigend wissenschaftlichen Argumenten. Entsprechend dem steigenden Einfluß der USA wurde auch das Hanf-Verbot von anderen Staaten, wie z.B. Österreich übernommen. Interessant bleibt, daß das Rauchen von "Kraut" noch vor einigen Jahrzehnten bei den österreichischen Bauern üblich war (4); "Kraut" ist nichts anderes als Hanf (Vogerlhanf), der ja auch als Faserpflanze angebaut wurde. Noch bis 1925 stellte die österreichische Tabak-Regie Zigaretten mit Hanfbeimischung her (Khedive, Nil), Bhang, Ganja und Chharas (indische Hanfprodukte) waren in Drogerien frei verkäuflich (4).

A STHME

Indische Cigaretten
mit *Canabis Indica*-Basis
von **Grimaud & Cie.**,
Apotheker in Paris.

Durch Einathmen des Rauches der *Canabis Indica*-Cigaretten verschwinden die heftigsten **Asthma-Anfälle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit** und auch die **Galtschwindsucht**, sowie alle Beschwerden der **Atmungswege** bekämpft. [373h H636X]

Jede Cigarette trägt die Unterschrift **Grimaud & Cie.** und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.

Niederlage in allen größten Apotheken.
In Basel in der Apotheke H. Huber.

Ja, warum also verboten, wenn noch vor gar nicht so langer Zeit frei erhältlich (und auch konsumiert), wenn außerdem die Argumente, aufgrund derer nach US-Vorbild das Verbot erlassen wurde, inzwischen wissenschaftlich widerlegt sind? Erstens: wir haben schon genug Schwierigkeiten mit den legalen Drogen (Alkohol, Nikotin, Medikamente), so daß wir nicht noch eine weitere Droge erlauben und damit propagieren können; zweitens: überall anders ist es ja auch verboten.



Auf Argument zwei brauche ich wohl nicht einzugehen, Argument eins hat schon etwas für sich. So wie jede andere Droge auch, kann Hanf natürlich für labile, (noch) nicht in sich gefestigte (vor allem junge) Menschen dadurch eine Gefahr darstellen, daß damit ein immer neuer Rückzug aus der realen, feindselig empfundenen Welt in eine solche des "Rausches" versucht wird; darüber hinaus können latente psychische Störungen durch bewußtseinsverändernde Drogen akut werden.

Nochmals muß darauf hingewiesen werden, daß diese Gefahren aber nicht auf Hanf beschränkt sind, sondern z.B. auf unser Lieblingsrauschgift Alkohol in zumindest ebenso hohem Maße zutreffen; trotzdem hat unsere Gesellschaft gelernt, damit zurechtzukommen. Auf der anderen Seite ist die Kriminalisierung, welche die Hanfkonsumenten erfahren, zum einen eine schwere Belastung für den einzelnen, besonders für den, den es "erwischt" hat, zum anderen trägt sie dazu bei, daß sich die Konsumentenkreise von Hanf und anderen illegalen Drogen (z.B. Heroin) überschneiden und so erst recht die Ausbreitung der "harten Drogen" gefördert wird; es ist schon mehrfach vorgekommen, daß künstlich herbeigeführte Hanf-Knappheiten zur Propagierung von Heroin seitens des organisierten illegalen Drogenhandels eingesetzt worden sind. Der Ausweg für den Konsumenten, der Selbstanbau von Hanf, ist ja auch unter Strafe.



(Gerhard Seyfried, Wo soll das alles enden? Berlin 1978)



Betrachtet man nun diese Pros und Kontras, so sollte meiner Meinung nach die Entscheidung zugunsten einer Entkriminalisierung fallen, wenn eine Legalisierung als zu bedenklich erscheinen sollte. Im Mutterland des Hanf-Verbots, in den USA, ist inzwischen in mehreren Bundesstaaten (1982: in 12) der Besitz von 31 Gramm Marihuana nicht mehr strafbar, ohne daß man damit negative Erfahrungen gemacht hätte (4).

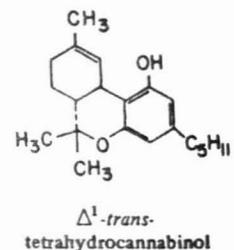
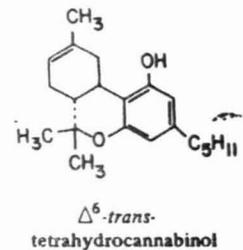
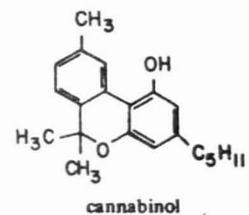


Vielleicht sollte man unsere verantwortlichen Politiker zur Abwechslung einmal auf ein positives Vorbild aus den USA verweisen.

Maria Johanna Reefer

Literatur:

- (1) Informationen zum Drogen-Problem
Broschüre des Deutschen Familienministeriums
- (2) Drogen, Sucht und Therapie
Broschüre des Österreichischen Gesundheitsministeriums
- (3) Kornelius Kryspin-Exner:
Drogen - Psychotrope Stoffe als Sucht- und Heilmittel
- (4) Hans-Georg Behr:
Von Hanf ist die Rede - Kultur und Politik einer Droge



...das -unter anderem- ein gesteigertes Interesse an Süßigkeiten (Pudding etc.) verursacht.